



Kino

Fernsehen

Musik

Bücher

Klassik

Kunst

Theater

Startseite | Kultur | Kriegsmisere am Theater Basel - Das Stück ist die Hölle – und genial

Abo **Kriegsmisere am Theater Basel**

Das Stück ist die Hölle – und genial

Heiner Müllers «Philoktet» am Theater Basel [↗] ist ein starkes Stück. Und so drastisch, dass das Publikum reihenweise aus der Premiere flüchtete.



Vivana Zanetti

Publiziert: 05.05.2021, 20:48

2 Kommentare



Odysseus (Elmira Bahrami) und Neoptolemos (Rosa Lembeck) kommen auf der Insel Lemnos an.

Foto: Lucia Hunziker

Es gilt, sich nichts vorzumachen: Ein Genuss ist es nicht. Nichts für Weicheier und auf keinen Fall empfehlenswert nach einem noch nicht verdauten Fünfgänger auf der Terrasse des Cheval Blanc. Auf der Kleinen Bühne des Basler Theaters geht es rabiat zu und her: Statt die Wahrheit zu sprechen, wird sie einander im wörtlichen Sinne angekotzt. Durch den Schockeffekt lichteten sich die Reihen merklich: Mehrere Zuschauer verliessen die Vorstellung vorzeitig.



Philoktet (Aenne Schwarz) kann aus Sympathie für die Muttersprache, die aus Neoptolemos Mund erklingt, nicht schießen.

Foto: Lucia Hunziker

«Das ist der Platz Lemnos», sagt der verschlagene Odysseus (Elmira Bahrami) – hierhin wurde Philoktet durch eine List verbannt, hierhin kehrt Odysseus nach zehn Jahren zurück, um ihn und seinen Bogen erneut für die Schlacht zurückzugewinnen. Erneut mittels einer List, mittels seines «Netzes», wie Odysseus den jungen Neoptolemos (Rosa Lembeck), Sohn des Achills, entwürdigend bezeichnet: «Dein Fisch kommt, Netz», spricht er und zieht sich ausgekotzt in die hintere Ecke der Bühne zurück, wo er ein Bier nach dem anderen schlürft und das Wechselspiel von Mitgefühl, Hingabe, Hass und Apathie, kaltblütiger Strategie und der bedrohlich daherkommenden Sympathie zwischen Philoktet und Neoptolemos gemeinsam mit dem Publikum aus der Ferne beobachtet.

Unverdauliche Wahrheit

Wer die Wahrheit, ebenfalls wie Odysseus, bereits ausgekotzt hat, wem das Essen oder seine Wahrheit jedenfalls nicht wie ein unverdauliches Stück Knorpel auf dem Magen liegt, der verfügt über die besten Voraussetzungen, sich Jan Bonnys erster Theaterinszenierung hinzugeben, sich – anders als die Griechen damals – nicht vom Anblick des Schmerzes abzuwenden und die stinkende Wunde zu verbannen, sich – trotz des sich verständlicherweise breitmachenden Unbehagens – an den Punkt verführen zu lassen, an dem Himmel und Hölle, das Beste und das Schlechteste eins werden. Ja, das Stück ist die Hölle – und genial.

Nächste Vorstellungen: 9., 10., 20. Mai. Kleine Bühne, Theater Basel.

Vivana Zanetti ist Redaktorin im Kulturressort, Schwerpunkt ihrer Beiträge sind Konzerte, Theater und Ausstellungen in und um Basel. Sie studiert Philosophie und Deutsche Philologie an der Universität Basel. [Mehr Infos](#)